

OTTMAR HÖRL

Installationen mit seriellen Skulpturen
im öffentlichen Raum

Werk-Auswahl



Ottmar Hörl, *Friedrich Hölderlin - Pallaksch, Pallakschl!*, 2020, Tübingen, Foto: Michael Kleß

www.ottmar-hoerl.de

„Was spektakulär erscheint,
ist in Wahrheit vor allem genau.“

Manfred Schneckenburger, zweifacher Documenta-Leiter, über das Werk von Ottmar Hörl

„Mit seinen seriellen Skulpturen-
Installationen schafft Hörl einprägsame
Identifikationsmodelle und universelle
Sinnbilder, die Menschen miteinander ins
Gespräch bringen und für nachhaltige
visuelle Präsenz sorgen sowie mediale
Aufmerksamkeit schaffen.“

Eva Schickler M. A., Kunsthistorikerin

„Als reine Einzelaktion ist
die Hörl-Installation vielleicht das
Effektivste, das wir je gemacht haben.
Die Resonanz ist irre.“

Werner Schlösser, Geschäftsführer des Aachen Tourist Service

Kunst für Alle – Skulptur als Kommunikationsmodell

Ottmar Hörl, 1950 in Nauheim/Hessen geboren, emeritierter Professor und früherer Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, ist einer der erfindungsreichsten Konzeptkünstler und Bildhauer. Seiner künstlerischen Haltung liegt die Überzeugung zugrunde, dass Kunst als kommunikativer Impuls ein Instrument zu Erkenntnis sein kann: „Eine künstlerische Absicht, die eine künstlerische Absicht bleibt, ist gescheitert.“ Im Idealfall kann ein Werk zu neuen, anderen Sichtweisen führen, zur Weiterentwicklung eines Individuums und damit auch zur Weiterentwicklung einer Gesellschaft. In dem Prozess, basierend auf Hörls Maxime „Skulptur als Organisationsprinzip“, wird der Künstler zum Impulsgeber. Er spürt gesellschaftliche Strukturen, komplexe Zusammenhänge auf, reflektiert sie, um sie dann mittels Kunst, entwickelt für den jeweiligen Ort, als interpretationsoffene Fragestellung an die Gesellschaft zurückzugeben. Durch den skulpturalen Gegenstand und die respektvoll umgesetzte Form wird dies im wahrsten Sinn des Wortes begreifbar, und zwar, ohne dass eine bestimmte Interpretations-Tendenz vorgegeben ist. So sind wir eingeladen, uns mit dem jeweiligen Projektthema auseinanderzusetzen, zu diskutieren, uns zu beteiligen, vielleicht auch zu Botschaftern der jeweiligen Idee zu werden, denn die Verrückung vom öffentlichen in den privaten Raum gehört zum Konzept.

Schon seit Ende der 1970er Jahre entwickelt Ottmar Hörl radikale, innovative Werkkonzepte, die sich aus dem Nachdenken über die Idee und die Funktion von Kunst sowie den daraus resultierenden Konsequenzen ableiten. Hörls Kompromisslosigkeit in Denken und Handeln verleiht den Werken eine phänomenale Energie, kommunikative Wirkungskraft und gewaltige Eigendynamik, die alle Generationen von Menschen erreicht und begeistert. Hörl gilt laut Manfred Schneckenburger, dem ehemaligen Documenta-Leiter, als „zielgenauer, offensiver Strategie einer neuen öffentlichen Kunst“. Er begreift den öffentlichen Raum nicht als einen erweiterten Museumsraum, sondern als Raum für alle Menschen. So hat er einprägsame Identifikationsmodelle und universelle Sinnbilder geschaffen, die mittlerweile Kult und Teil des kollektiven Gedächtnisses sind, wie die *Euro-Skulptur* (2001) in Frankfurt am Main, das vor Ort am meisten fotografierte und gefilmte Kunstwerk, oder die *Unschuld-Seife* (seit 1997) mit der konzeptionellen Auflage von 82 Millionen sowie zahlreiche Installationen mit seriellen Skulpturen in öffentlichen Räumen. Hörl hat Großprojekte für die Hessische sowie die Bayerische Landesregierung, das Daegu Art Museum in Südkorea, die Goethe-Universität in Frankfurt, die Architektur-Biennale in Venedig und die Albertina in Wien realisiert. Seine Werke befinden sich in bedeutenden Sammlungen wie dem Museum für Moderne Kunst in Frankfurt oder dem San Francisco Museum of Modern Art. Für seine Arbeit wurde er mit Preisen wie dem art multiple-Preis, dem Wilhelm-Loth-Preis, dem intermedium-Preis oder dem CREO-Preis, dem Innovationspreis für Kreativität, ausgezeichnet.

Eva Schickler M. A.



Eröffnung des Fontane-Jubiläums 2019 mit Ottmar Hörl und dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, Neuruppin, Foto: Eckhard Handke



Ottmar Hörl, Sonderedition *Fontane II*, 2019, Kunststoff, Höhe: 42 cm



Ottmar Hörl, Ludwig van Beethoven – Ode an die Freude, 2019, Bonn, Fotos: Wolfgang Günzel



Ottmar Hörl, *König Ludwig II*, 2018, Schlosspark Nymphenburg, München, Fotos: Wolfgang Günzel



Ottmar Hörl, *Mensch Albert*, Installation zu Albert Einstein, 2018, Münsterplatz, Ulm, Foto: Eva Schickler



Ottmar Hörl, *Wölfe im Schloss*, Schloss zu Hopferau, 2018, Fotos: Schloss zu Hopferau



Ottmar Hörl, *Die Nürnberger Madonna*, 2017, Installation vor dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Kornmarkt, Foto: Jürgen Schabel



Germanisches Nationalmuseum: Generaldirektor Prof. Dr. Ulrich Großmann, Künstler Prof. Ottmar Hörl und Bayerischer Staatsminister Dr. Markus Söder, Foto: Daniel Karmann



Eröffnung der Installation *Die Nürnberger Madonna*, 2017, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Foto: Jürgen Schabel



Ottmar Hörl, *Die Nürnberger Madonna*, 2017, Installation vor dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Kornmarkt, Foto: Jürgen Schabel



Ottmar Hörl, *Theodor Fontane – Wanderer zwischen den Welten*, 2016, Installation und Ausstellung, Kulturkirche Neuruppin, Fotos: Marten Koerner



Ottmar Hörl, 25 Jahre Deutsche Einheit – Grenzen überwinden, Installation, Deutschlandtour, 2015, Fotos: Michael Tegtmeier/Eva Schickler



Foto: Georg Stelzner



Ottmar Hörl, *Goethe*, 2014, Goethe-Universität, Campus Westend, Frankfurt am Main, Foto: Eva Schickler



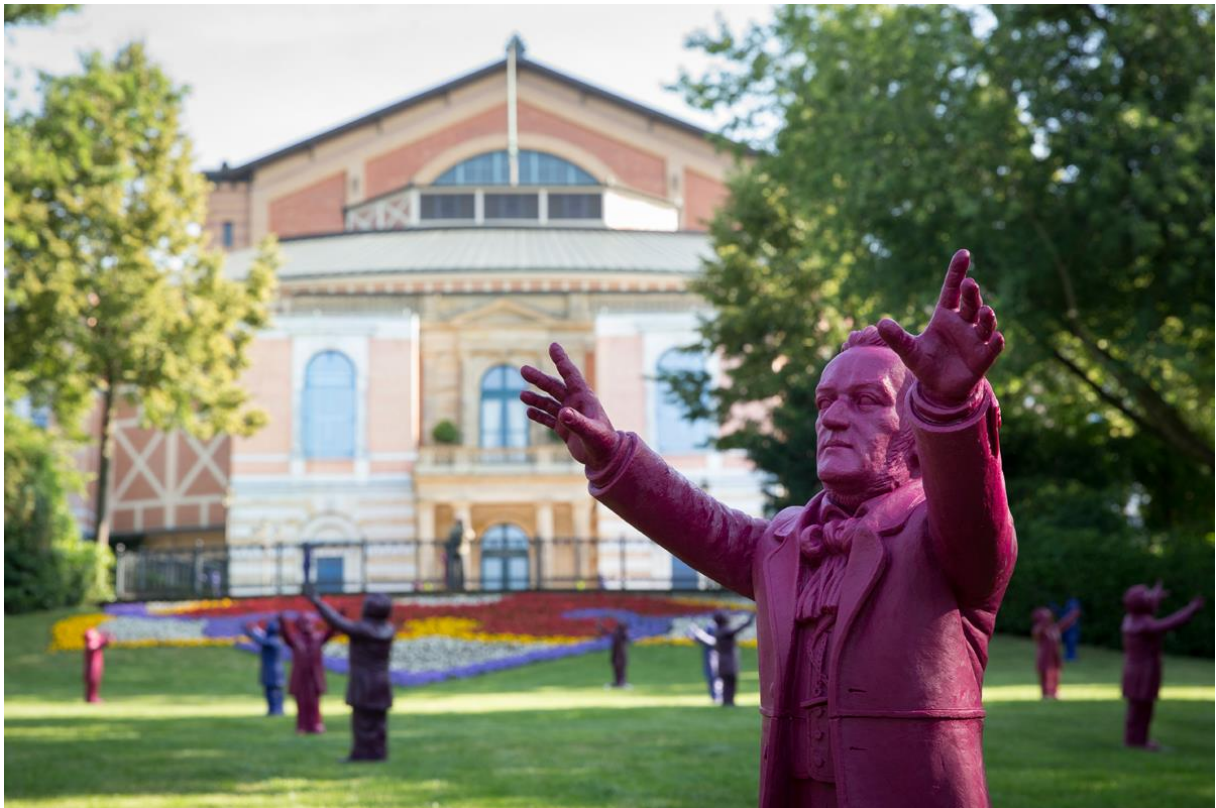
Ottmar Hörl, *Dürer-Hase*, 2014, Großskulptur auf dem Dach des Museums Albertina, Wien/Österreich, Foto: Albertina



Ottmar Hörl, *Homage to Dürer*, 2015, Daegu Art Museum, Daegu, Südkorea, Foto: DAM/Bode Gallery



Ottmar Hörl, *Karl der Große*, 2014, Katschhof, Aachen, Foto: Werner Scheuermann



Ottmar Hörl, *Richard Wagner dirigiert Bayreuth*, 2014, Festspielhügel Bayreuth, Foto: Simeon Johnke



Ottmar Hörl, *Der Künstler Kaspar Hauser*, 2014, Ansbach, Foto: Werner Scheuermann



Ottmar Hörl, *Karl Marx*, 2013, Porta Nigra, Trier, Fotos: Axel Kohlhaas



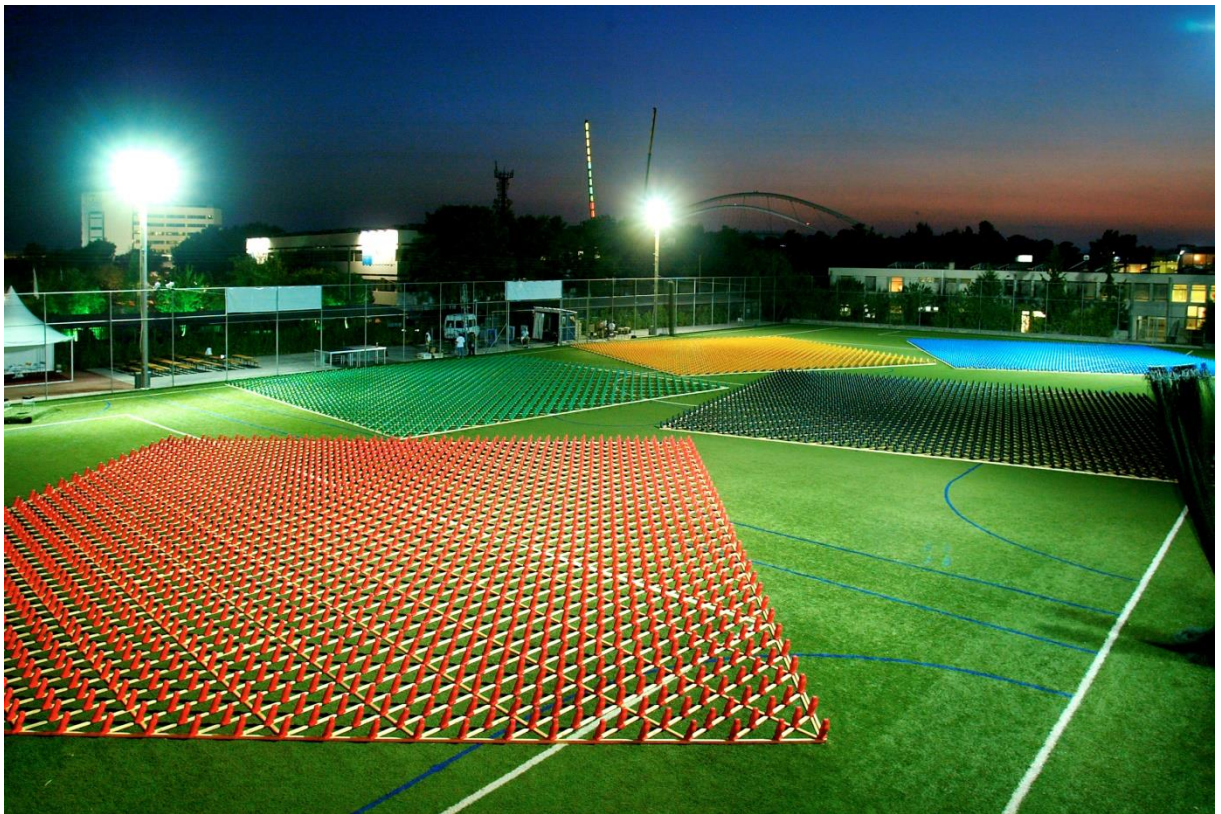
Ottmar Hörl, „Hier stehe ich ...“, 2010, Installation zur Eröffnung der Lutherdekade, Wittenberg, Fotos: Werner Scheuermann



Ottmar Hörl, *Engel über München*, 2009, Heilig-Kreuz-Kirche Giesing, München, Foto: Werner Scheuermann



Ottmar Hörl, *Schutzengel für Paderborn*, 2007, im Rahmen des Kunstprojekts *Tatort Paderborn. Irdische Macht und Himmlische Mächte*, Foto: Christoph Maisenbacher



Ottmar Hörl, *Eulen nach Athen tragen*, Olympiade 2004, Foto: Roland Rasemann



Ottmar Hörl, *Richard Wagner für das 21. Jahrhundert*, 2004, Bayreuth (Abb.: zwei von insgesamt sechs Installationen), Fotos: Andrea Sohler



Ottmar Hörl, *Das Große Hasenstück*, 2003, Nürnberg, Fotos: Johannes Marburg und Andrea Sohler



Ottmar Hörl, *Euro-Skulptur*, 2001, Frankfurt am Main, Foto: FraKK



Ottmar Hörl, *Wortwechsel*, 2000, Union Investment, Frankfurt am Main, Foto: Kunstagentur Saalfrank



Ottmar Hörl, *Berlin – Bearlin*, 1999, Berlin, Foto: Philipp Hessel



Ottmar Hörl, *UNSCHILD*, seit 1997, Auflage: 82 Mio., Artikel Editionen/Foto: Rainer Schmidt



Ottmar Hörl, *Familientreffen*, 2019, serielle Stahl-Skulpturen, Rüsselsheim-Königstädten, Foto: gewobau Rüsselsheim/www.frank-moellenberg.de



Ottmar Hörl, *Familientreffen*, 1992, serielle Stahl-Skulpturen, Stadtraum Rüsselsheim, Foto: Wolfgang Günzel



Ottmar Hörl, *Fliegender Wechsel*, 1994, Seligenstadt, Foto: Cornelia Regner-Hörl



Ottmar Hörl, *Gelb-Syndrom*, 1985, Installation, Galerie ak, Frankfurt am Main, Foto: Galerie ak

Über die kommunikative Wirkung der Werke von Prof. Ottmar Hörl

„Die Installation hat dazu beigetragen, die Lutherdekade und das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 bekannter zu machen. Wir wollten Debatten über Luthererinnerung und Lutherverehrung. Es ist daraus noch viel mehr geworden. Die Installation ist zu einem kräftigen Gedankenanstoß geworden. Die Idee ist aufgegangen.“

Stephan Dorgerloh, Kultusminister Sachsen-Anhalt (ehem. Prälat und Beauftragter des Rates der EKD in Wittenberg)

„Auf dem Weg der Lutherdekade 2017 hat die Installation ‚Martin Luther: Hier stehe ich ...‘ des Projektkünstlers Ottmar Hörl Spuren hinterlassen. 800 farbige und metergroße Reproduktionen von Schadows klassizistischer Luther-Bronze haben im Sommer 2010 nicht nur den historischen Marktplatz Wittenbergs und die Berichte über das Lutherjahr gefüllt, sondern auch und gerade die Diskussion über Kunst, Ästhetik und Freiheit beseelt. Es verspricht ein anregendes Jubiläum des Protestantismus zu werden, wenn der Weg dahin auch mit Kunst gesäumt und Gesprächen gepflastert ist.“ FFFZ KULTURFORUM

„Die Installation erzeugte eine gesteigerte Nachfrage bei Individualreisenden, aber auch bei Reiseunternehmen. Stadtführer berichten, dass die Installation zum touristischen Höhepunkt vieler Führungen wurde.“ Hartmut Friedrich, Geschäftsführer der Tourismusinformation Wittenberg

„Zehntausende Menschen umrundeten diesen ungewöhnlichen Anblick, diskutierten oft stundenlang und wurden von Medien aus aller Welt nach ihrer spontanen Meinung befragt. Und tatsächlich können wir den Sommer 2003 als einen Durchbruch der Dürer-Stadt Nürnberg werten. Mein Dank gilt allen, die die innovativen Ansätze des Projekts gefördert haben, nicht zuletzt dem Künstler selbst.“ Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

„Die ungewöhnlichste Kunst-Aktion nach Christo.“ Presse Berlin

„Ein großes Kompliment an Ottmar Hörl.“ Benni Leisch (9 Jahre), Nürnberg



Hörls Tierleben, 2016, Waiblingen, Foto: Rainer Kwiotek



Die Speisung der Fünftausend, 1999, Friedrichshafen, Foto: Paul Silberberg



Ottmar Hörl mit Klaus-Albrecht Schröder, Direktor der Albertina Wien, 2014, Foto: Albertina

Biografie

Ottmar Hörl lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und Wertheim.

2015	CREO-Preis, Innovationspreis für Kreativität, Frankfurt am Main/Mainz, Deutsche Gesellschaft für Kreativität
2005-2017	Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
2002	intermedium-Preis, BR/ZKM Karlsruhe, mit Rainer Römer und Dietmar Wiesner (Ensemble Modern)
1999-2018	Professur für Bildende Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
1998	Wilhelm-Loth-Preis, Darmstadt
1997	art multiple-Preis, Internationaler Kunstmarkt, Düsseldorf
1994	Förderpreis für Baukunst, Akademie der Künste Berlin (mit Formalhaut)
1992-1993	Gastprofessur an der TU Graz (mit Formalhaut)
1985	Gründung der Gruppe Formalhaut, mit den Architekten Gabriela Seifert und Götz Stöckmann
1979-1981	Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Klaus Rinke
1978-1981	Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
1975-1979	Staatliche Hochschule für Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main
1950	geboren in Nauheim/Hessen



Angela Merkel mit Fontane-Skulptur, 2019, Foto: Marienfeld



Ottmar Hörl mit Michail Gorbatschow, Berlin, Foto: E. Coerdts

„Ich begreife meine Arbeit als ein sich über und durch den Raum definierendes Organisationsprinzip. Meine Arbeiten haben immer eine mehr oder weniger politische Intention, das heißt, sie tendieren dazu, Aussagen über die Gesellschaft zu machen. In der Kunst geht es nicht darum, die Welt einzuteilen in Gut und Böse, sondern darum, dass Kunst als Teilaspekt der Gesellschaft von dem Willen geprägt ist, zu verunsichern und festgefahrene Konventionen zu überspringen oder zu erweitern.“

Ottmar Hörl*

*In: *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, Ausgabe 45, Heft 3, 1. Quartal 1999, S. 2

I m p r e s s u m

Text, Konzept & Redaktion: Eva Schickler M. A.

Alle enthaltenen Textbeiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt.

© Ottmar Hörl, 2021

Ottmar Hörl
Kembacher Straße 9
97877 Wertheim
Deutschland
T +49 (0)9397-328
F +49 (0)9397-639

Stand: 20.04.2021